

In diesem Gutachten analysieren sie auch den Inhalt und die zeitliche Herkunft von Bischoffs Büchern. So verorten sie den Großteil der Bücher in das 19. und 20. Jahrhundert, es gibt aber auch einige Titel aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Thematisch bewegt sich die Bibliothek hauptsächlich in den Gebieten der Mittellateinischen Philologie, der Historischen Grundwissenschaften mit einem Schwerpunkt auf der Paläographie und der Mittelalterlichen Geschichte. Größere Gruppen bilden Lexika, Wörterbücher, Quellenausgaben und Kataloge, insbesondere Handschriften- und Auktionskataloge⁵⁵.

Ein Teilbestand der Bibliothek Bernhard Bischoffs stammt aus dem Besitz seines Freundes und Kollegen, des Historikers Ernst Schulz (1897–1944). Dieser, den er in seinen Briefen mit „E.S.“ abkürzte, beging 1944 im Englischen Garten Selbstmord⁵⁶. Grund dafür war wohl seine Annahme, dass seine Bibliothek durch einen Bombenangriff vernichtet worden sei. Da dies aber nicht der Fall war, ging ein Teil seiner Bücher durch testamentarische Verfügung in die Bibliothek von Bernhard Bischoff über. In seinen Briefdiarien schreibt Bischoff, wie er im April 1945 die Bücher von Ernst Schulz zuerst ordnete, einen Teil davon mit seinen eigenen Büchern vereinigte, den Rest der Bücher barg und dann im Juli 1945 ins Maximilianeum überführen ließ⁵⁷. Um die letzten Bücher kümmerte sich Bischoff im September 1945. Die Bücher von Ernst Schulz, die Teil der Bischoff-Bibliothek geworden sind, können besonders an der Handschrift von Schulz erkannt werden, da er seine Bücher gerne – im Gegensatz zu Bischoff – mit hand-

55) München, MGH-Archiv, O 207.

56) Ernst Schulz ist auf dem Westfriedhof in München begraben; der genaue Standort seines Grabs findet sich im Briefdiarium Bischoffs 1937–1946 (vermutlich ist das Grab schon längst aufgelassen). Um sein Grab (u. a. Birke für das Holzkreuz) hat sich Bernhard Bischoff v. a. zusammen mit Carl Wehmer (1903–1978) gekümmert (vgl. München, MGH-Archiv, K 197: Briefdiarium 1937–1946: Eintrag vom September 1945). Zum Leben von Ernst Schulz und zu „E.S.“ als Anspielung auf einen Meister „E.S.“ vgl. HARTMANN, „Es fragt die Welt nach meinem Ziel“ (wie Anm. 15) S. 86–88, und Anton LÖFFELMEIER, Der Kosmos der Rosenthals: Bücherkenner, Künstler und Wissenschaftler, in: Die Rosenthals (wie Anm. 49) S. 137–164, hier S. 144–147.

57) München, MGH-Archiv, K 197: Briefdiarium 1937–1946: Eintrag vom 30. April 1945: „Bücher von E.S. geordnet und aufgenommen“; Eintrag vom 10. Mai 1945: „Separata von E.S. mit eigenen vereinigt und aufgenommen“; Eintrag vom 28. Juli 1945: „ES' Bücher sind inzwischen ins Maximilianeum überführt worden“; Eintrag vom 5. September 1945: „Letzter Rest von ES' Büchern (ausgenommen Antiquariatskataloge) herausgeschafft“; Eintrag vom 23. September 1945: „Mit Wehmer ES' wiss. Nachlass durchgegangen; diesen verzeichnet“.